

Pillauer Merkur.

Anzeigebblatt für Pilsau und Alt-Pilsau.

Nr. 45

Sonntag, den 7. Juni

1891.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Abonnementspreis pro Quartal für Hiesige 90 Pf. (frei ins Haus 1,10 Mark), für Auswärtige 1,20 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen werden bis Dienstag resp. Sonnabend nachmittags 2 Uhr zum Preise von 15 Pf. pro Corpuzzeile oder deren Raum angenommen.

Der gemüthliche Hauswirth.

Weihnachts-Humoreske von Dr. Enno Eckstein-Bahr.

(Fortsetzung.)

Der Wirth hüftete ein wenig, der Meister aber blühtete weiter. Der gemüthliche Hauswirth sah ihm eine Weile zu, dann aber unterbrach er das Still-schweigen.

„Herr Meister,“ begann er, „es thut mir sehr leid“ — — —

„Mir auch Herr Wirth aber ein Augenblick, dann bin ich gleich so weit.“

Der Wirth schwieg; er wußte offenbar nicht was er sagen sollte.

„Sehen Sie mal,“ meinte er dann, „ich bin ja auch kein schlechter Mensch. — — —“

„I, bewahre,“ wurde er lebhaft unterbrochen, das hat ja noch Keiner gesagt!“

„Das kann auch Niemand,“ fuhr der Wirth fort wobei er sich verlegen die Hände rieb.

„Nein, nein, Herr Wirth, das wird auch Niemand.“

„Sehen Sie mal Meisterchen, man hat ja auch Verpflichtungen — — —“

„Selbstverständlich Herr Wirth ich auch!“

„Man muß auch seinen Verpflichtungen nachkommen,“ sagte der Wirth mit einem gewissen Nachdruck.

„Na sehen Sie und die Miethe — — —“

„Ist sehr theuer Herr Starke, und die Zeiten schlecht!“

„Ich muß aber heute endlich meine Miethe haben, indem meine Frau nicht länger mehr warten will.“

„Ihre Frau?“ lachte der Schneider.
„Nein meine Frau nun gerade nicht, aber ich

möchte nun, sintemalen — sehen Sie — na, wissen ja schon Meister!“

„Ich weiß, ich weiß, Herr Wirth,“ nickte der Schneider in sich hinein lächelnd.

„Und wann kann ich nun meine Miethe bekommen?“

„Montag, Herr Starke!“

„Gut,“ sagte der Wirth, „also Montag, kann ich mich darauf verlassen?“

„Sie werden Montag sehen, wie Sie sich auf mich verlassen können.“

„Gut Meister, es soll mir lieb sein.“ Der Wirth wandte sich zum Gehen.

„Herr Starke,“ rief ihm der Meister nach, „noch ein Wort!“

„Nun und das wäre?“

„Sie wissen ich bin ein armer Mann!“

„Ja ich kann Ihnen nichts geben, mein lieber Bimbe.“

„Sollen Sie auch nicht Herr Starke!“

„Nun was denn?“

„Sie sollen mir nur eine Ehre anthun.“

„Worin besteht diese?“

„Sehen Sie,“ sagte der Schneider lächelnd, „übermorgen ist Heilig-Abend und nun will ich Sie bitten, unser Gast zu sein.“

„So, so,“ machte der Wirth nachdenklich.

„Es wird sehr fidel, Herr Starke,“ erklärte der Meister weiter.

„Hm!“

„Sie brauchen ja der Frau Gemahlin nichts zu sagen Herr Wirth,“ meinte Bimbe, der das Bedenken Starkes schnell errathen hatte.

„Das stimmt, ja, gut ich komme,“ erwiderte der Wirth nunmehr.

„Wirklich?“

„Wirklich!“

„Auf Ehrentwort, Herr Wirth?“

„Auf Ehrentwort, Meister!“

„Na es soll mich freuen,“ versicherte der Schnei-

der und geleitete den Wirth mit vielen Bücklingen zur Thür hinaus.

„Na,“ sagte er dann triumphirend zu seiner Frau, „was sagst Du nun?“

„Was soll ich dazu sagen,“ meinte sie mürrisch, „ich kann mir keinen Begriff davon machen was Du vor hast.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamts-Nachrichten.

Geboren:

Dem Arbeiter Birkholz eine Tochter.

Gestorben.

Heuerbaas Benjamin Wendt, 36 J., Lungenlähmung.

Arbeiterwittve Wilhelmine Dangelowitz, geb. Klein, 84 J., Altersschwäche.

Arbeiterwittve Caroline Roed, geb. Koste, 72 J., Wasserfucht und Altersschwäche.

Aufgebot.

Bäckermeister Charles Dagott mit Catharina Lafontaine, beide von hier.

Bis zum 6. Juni 1891 sind
Eingekommen 607 Schiffe
Ausgegangen 595 Schiffe
Seegatt 6,15 Meter.

Heute Vormittag starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Benjamin Wendt

im 37. Lebensjahre.

Pillau, den 5. Juni 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Elternhause nach dem Alt-Pillauer Kirchhofe statt.

Schützengilde.

Sonntag, den 14. Juni **erstes Concert** auf dem Schützenplatze von D. Rohn, Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags.

Gleichzeitig **Satzschiessen**, und Schießen nach mit Federn gefüllten Glasfingeln, welche durch eine Warfmaschine in die Luft geschleudert werden. Einfaß 50 Pf.

Nichtmitglieder haben gegen Eintrittsgeld von 30 Pf. pro Person Zutritt.

Der Vorstand

Impfplan

des Herrn **Dr. Skierlo** für Stadt Pillau im Jahre 1891.

Am 3. Juni Vormittags 12 Uhr Wiederimpfung in Pillau,
am 10. Juni Revision,
am 4. Juni Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Impfung der 1890 in Stadt Pillau geborenen Kinder,
am 11. Juni Revision,
am 18. Juni 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Impfung und Wiederimpfung der übrigen Kinder,
am 25. Juni Revision.
Die Impfung findet in den Parterreräumen der Lächer- und Elementarschule statt.
Pillau, den 27. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.:

Hagen.

Dieser Sterbefassen-Verein.

Dem Herrn Haupt Agenten **J. Klang** in **Pillau** haben wir eine Agentur für Pillau und Umgegend übertragen.

Derselbe wird stets bereit sein, Sterbegeldversicherungen in Höhe von 75 bis 300 Mark gegen normale Prämien und **ohne ärztliche Untersuchung** für uns abzuschließen und jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Dies, den 21. April 1891.

Der Vereins-Vorstand.

Fuhr.

Dr. Schüller.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao und Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania-Biscuit,

sehr schmackhaft als Dessert:

Kinder-Biscuit,

leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfund-Büchsen, sowie ausgewogen.

